Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 49. Montag, den 20. Juni 1825.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird wiederholt aufmerksam gemacht, daß demselben die Befugniß zusteht, Beschwerden über Postanstalten, oder über Postbeamte in den Königlich Preußischen Staaten, dem General-Post-Amte zu Berlin in unfrankirten Briefen mitzutheilen, oder auf Reisen, in den Stundenzetteln, welche sowohl den Schnellposten, Diligencen und Fahrposten als auch den Extraposten mitgegeben werden, zu vermerken. Jetzt ist übrigens auch noch die Einrichtung getroffen worden, daß dergleichen Beschwerden vom nächsten Ober-Post-Amte angenommen werden können. In allen Fällen wird gründliche Untersuchung und unverzügliche Abhilfe der Beschwerden erfolgen. Frankfurt a. M. den 30sten Mai 1825.

Der General-Postmeister. Nagler.

Stettin, vom 15. Juni.

Am 11ten früh morgens gegen 8 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hier ebenfalls ein, traten vor der auch für Höchstdieselben bestimmten Wohnung Ihrer Gemahlinn Königl. Hoheit ab und eilten sogleich in deren Arme. Als einen besonderen Zug huldvoller Herablassung gegen die in den Straßen und auf der Brücke bereits in zahlloser Menge versammelten und nach dem Morgengruße ihrer erlauchten Gebieter sehnsüchtig verlangenden Einwohner können wir nicht unbemerkt lassen, daß beide Höchsten Herrschaften geruhten, auf dem aller Augen freistehenden, zur Wohnung des Hrn. Kriegsrath Wenzel gehörenden Pavillon gemeinschaftlich das Frühstück einzunehmen, welches von dem Volke durch ein lautes und herzliches Hurrah dankbar anerkannt wurde. Nach dem Frühstück zogen Sich Ihre Königl. Hoheit in Ihre Gemächer zurück und Se. Königl. Hoheit eilten, in Begleitung Ihrer Adjudanten, vors Thor zur Revue der dort aufgestellten Garnison. Bald darauf verfügten sich beide Höchsten Herrschaften zur Gegenvisite nach dem Landhause der Frau Prinzessinn Elisabeth Königl. Hoheit und geruhten nach Höchstihrer Rückkehr die Cour der Generalität und des Offizier-Corps, so wie der Präsidenten und Mitglieder sämmtlicher hiesigen Königl. u. Communal-Städtischen auch sonstigen öffentlichen Behörden, derer Gemahlinnen, desgleichen einer Deputation der Kreisstände, sowie der Zöglinge des Gymnasiums anzunehmen, welche Letztere Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessinn das nachstehend abgedruckte, vom Herrn Oberlehrer Giesebrecht verfaßte Gedicht zu überreichen die Ehre hatten:

Rings um Dich weihend, priesterlicher Weise,
Durch Deine Nähe, Deines Auges Licht,
Stehst Du, o Herrinn, in dem trauten Kreise,
Dem heimathlichen, der auch uns umflicht;
Es treten Männer vor Dich, treten Greise,
Und kehren froh von Deinem Angesicht:
So laß auch, aus der Schule ernsten Hallen,
Auch unser Nahen huldreich Dir gefallen.

Im Land der Zukunft liegen unsre Saaten,
Vom Thau der Hoffnung morgenlich getränkt,
Da lacht ein Leben, blühen reiche Thaten,
Da ist der Jugend Auge hin gelenkt.
Wohl allen, die vor uns das Land betraten!
Es ist erreichbar, ob der Weg verschränkt,
Wir sehn es sonnenhell, der Fluth entstiegen,
Das Paradies der Ideale, liegen.

Doch manchem vor uns war es schnell verschwunden,
Zerflattert wie ein eitler Spiegelglanz —
Wer soll hinüber uns den Pfad erkunden?
Wer hemmt der Zauberinsel irren Tanz? —
„Mit einer Göttinn nur wird es gefunden:
„Es ist die Charis mit dem Sternenkranz.“
So ruft es aus der Vorzeit dunkeln Tagen,
So lehren uns die Alten, die wir fragen.

Erhabne Fürstinn, da wir Dich gesehen,
Huldreich Dich nahend unserm Heimathraum,
Ging durch die Herzen ein prophetisch Wehen —
Ist es uns Wahrheit, ist's ein holder Traum?
Nein, unerwartet, doch es ist geschehen,
Leicht, wie die Göttinn aus dem Meeresschaum,
Sahn wir der Charis himmlisch edles Walten
Lebendig sich vor unserm Aug' entfalten.

Und was wir sahn und was die Brust beweget,
Bleibt uns ein göttlich immerwährend Pfand;
Sie, deren Nachen uns hinüber träget
Zum seligen der Ideale Land,
Wir kennen sie, da sichtbar, ausgepräget,
Ihr herrlich Bild vor unsern Augen stand.
Es sinnt das Herz, die Lippe bleibt geschweiget
Ob der Erscheinung, die sich uns gezeiget.

Mit allen Erschienenen unterhielten sich Ihre Königl. Hoheiten auf eine höchst leutselige Weise und verfügten sich darauf zu dem von Höchstihnen veranstalteten Diner, zu welchem die höchsten Militair- und Civil-Beamten eingeladen waren. Nach dessen Beendigung ließen sich die Höchsten Herrschaften die beim hiesigen Magistrat aufbewahrte merkwürdige Sammlung goldner Medaillen, ein bekanntes Geschenk der hier, zur auszeichnenden Ehre Stettins, gebornen beiden Kaiserinnen Catharine und Marie von Rußland, vorzeigen und mit den sich hierauf beziehenden denkwürdigen Umständen bekannt machen.

Schon früher war durch ein von unserm Herrn Oberpräsidenten entworfenes und von dem Erlauchten Fürstenpaar genehmigtes Programm zu den während der hocherfreulichen Anwesenheit derselben zu veranstaltenden Feierlichkeiten der Beschluß, den Nachmittag zu dem mit einer Wasserfahrt verbundenen Besuch des sogenannten Weinbergs in unserm lieblichen Frauendorf zu benutzen, bekannt geworden. In Folge dessen, waren alle nöthigen Arrangements getroffen.

Um 6 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten, bestiegen die besonders decorirte, zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen mit einem Baldachin versehene, vom Lootsen-Commandeur Vergien geführte Regierungs-Schaluppe und die Abfahrt erfolgte unter dem Jubel der versammelten Menschenmenge. Die Baumbrücke, die nahgelegenen Ufer, Häuser, Flossen und Schiffe waren mit Menschen wie besäet, der Strom selbst wimmelte von kleinen, mit Wimpeln, Flaggen und Kränzen geschmückten Fahrzeugen so, daß das Rudern erschwert und eine nur langsame Fahrt möglich wurde. Zwei Musikchöre spielten abwechselnd und so wie sich die kleine Flotte den Holzhöfen und dem Dorfe Grabow näherte, ertönte von den Schiffen der Donner der Kanonen, mit welchem das Hurrah der auf den Masten, den Seegelstangen und in den Tauen stationirten, festlich gekleideten Matrosen wetteiferte. Ein von der Schützen-Compagnie der Handlungsdiener eingerichtetes Schiff, auf welchem die Matrosen in der Kleidung aufgestellt waren, welche beim Vogelschießen gebraucht wird, so wie eine quer über die Oder zwischen zwei gegenüberliegenden Schiffen gezogene Blumen-Guirlande, in deren Mitte die Preußische Flagge wehte, schienen einen besonders günstigen Eindruck auf Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessinn, zu machen. Für jede der zu dieser Fahrt bestimmten Schaluppen waren Commissarien ernannt, welche die Stelle der Wirthe vertraten und mit den ausgesuchtesten Erfrischungen, unter welchen wir nur frische Pfirsich, Pflaumen und Kirschen nennen wollen, aufwarteten.

Daß Frauendorf, und namentlich der Weinberg, schon seit Mittag mit Einwohnern der Stadt und Umgegend besetzt waren, bedarf wohl nicht der Erwähnung. Mit der gespanntesten Erwartung schauten alle auf die Oder hinaus und als endlich die Ersehnten an dem freudigen Getümmel der Sie umgebenden Fahrzeuge kenntlich wurden und nun kein Zweifel mehr obwaltete, da ertönte ein lauter Jubel vom Berge hinab und immer höher und erwartungsvoller klopfte das Herz den Gefeierten entgegen. Endlich stiegen Sie ans Land und in die bereit stehenden Equipagen und endlich nach 8 Uhr trat das hohe Fürstenpaar, im vollen Schmuck der Anmuth und Würde in den für Sie und die zu dem von der Stadt veranstalteten Thee geladenen Gäste abgegränzten Theil des Weinberges Hand in Hand ein. „O mein Gott wie schön!" dies waren die wenigen, aber mit unnachahmlicher Lieblichkeit ausgerufenen, jedem für Naturschönheit empfänglichen Herzen verständlichen Worte, mit welchen die liebenswürdige Königstochter die himmlischen Aussichten begrüßte.

Der Berg selbst war aufs geschmackvollste von dessen jetzigem Pächter, Hrn. Gehrike, auf Kosten der Stadt ausgeschmückt und in ein wahres Feenland umgewandelt. Zwei hohe Lauben erhoben sich an beiden Seiten, welche durch eine grüne Hecke verbunden waren, die in der Mitte einen mit blühenden Akazienbäumen besetzten Durchgang bildeten. In jeder Laube stand ein weiß und blau drappirter, mit dem für das erhabene Fürstenpaar bestimmten Thee und andern Erfrischungen besetzter runder Tisch und auf der äußersten Spitze des Berges erhob sich ein Mastbaum, an welchem ein langer rother Wimpel in den Lüften flatterte.

Nachdem Ihre Königl. Hoheiten sich einige Zeit im Anschauen der Gegend verweilt hatten, wagte es Hr. Gehrike, seine und aller Bewohner Stettins und Frauendorfs Wünsche dahin auszusprechen, daß Ihro Königl. Hoheit geruhen möchten, auch unsern Nachkommen ein Denkmal dieses erfreulichen Tages zu stiften und huldreichst zu gewähren, daß der alte Name Weinberg in die Vergessenheit begraben und dem Berge fortan der liebliche Name: Elisenhöhe gegeben werde. Mit unendlichem Liebreiz gewährte die gütige Fürstinn die kühne Bitte, aber als nun sofort eine weiße Flagge langsam zur Spitze des erwähnten Mastbaums emporstieg und durch eine anmuthige Gunst des Zufalls gleichzeitig ein sanfter Luftzug sich erhob, die Flagge langsam entrollte, einige Secunden lang völlig ausgespannt hielt und im grünen Kranze der liebliche, der Eignerinn wie dem Orte entsprechende Name: „Elisenhöhe" allen sichtbar und deutlich entgegenglänzte, und da die Vielgeliebte aufs höchste überrascht Ihr Freude glänzendes Auge zu dem Hohen Gemahle emporhob, da brach das „Hurrah Elise!" von neuem aus, Pauken und Trompeten wirbelten und schmetterten ihre Jubel hinein und das Echo wiederholte jauchzend den Freudenruf. Doch so ein Moment will gesehen und gefühlt seyn! —

Ihre Königl. Hoheiten geruhten den Ihnen ange-

botenen Thee und andre Erfrischungen an den servirten Tischen einzunehmen, fuhren, begleitet von den Segenswünschen aller Anwesenden zu Lande nach dem Landgute der Frau Prinzessinn Elisabeth K. H. zum Souper und kehrten erst spät in die überall freiwillig erleuchtete Stadt, und nach Besichtigung der Illumination in Ihre Wohnung zurück.

Unter den Illuminationen zeichneten sich vorzugsweise die vom Militair sehr sinnig angeordnete Erleuchtung des Berliner Thors und ein ganz mit Laternen erleuchtetes, mitten auf der Oder liegendes großes Seeschiff aus, welches einen wahrhaft imposanten Anblick gewährte, da nicht allein die Masten, sondern auch die von dem einen zu dem andern gehenden Taue mit Laternen behangen waren, so daß das Ganze auf dem tiefblauen Hintergrunde des Himmels wie ein Sternenmeteor erschien.

Am 12ten Vormittags begaben sich Ihre Königl. Hoheiten in die hiesige Jacobi-Kirche und wohnten dem vom Herrn Pastor primarius Zybell gehaltenen Gottesdienste mit der unserm hohen Fürstenhause eignen, herzerhebenden Andacht bei, die ihres guten Eindrucks auf die zahlreich versammelte Menge nicht verfehlen konnte. Nach beendigtem Gottesdienste fuhren Ihro Königl. Hoheit die Fronte des auf beiden Paradeplätzen aufgestellten hier garnisonirenden Militairs langsam hinunter, begaben sich darauf in das Landhaus und sahen gegenüber der, dadurch mit in hohen Augenschein genommenen Statue Königs Friedrichs des Großen, welche Pommern dem großen Helden und Landesvater gesetzt hat und bekanntlich von Schadow verfertigt ist, aus geöffnetem Fenster dem schönen Schauspiel zu, welches die Truppen gewährten, welche unfern jenes Fensters bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen vorbei defilirten. Demnächst geruhten beide erlauchten Herrschaften nebst Ihren Hofstaaten, der anwesenden Generalität, unserm Herrn Oberpräsidenten und andern der höchsten Honoratioren der Stadt, ein Höchstihnen von den Kreisständen im Landhause servirtes Dejeuner anzunehmen und sich gemeinschaftlich nach dem schönen Garten und Landhause unsers Hrn. Oberpräsidenten zu begeben und dessen ehrerbietige Bitte, um Annahme eines zweiten Dejeuner, gnädigst zu gewähren.

Ein äußerst glücklicher Zufall wollte, daß gerade in diesen Tagen ein auf dem Stapel befindliches Schiff des Obervorstehers der Kaufmannschaft hierselbst, Herrn Commerzienrath Rahm, zum Ablaufen fertig geworden war. Herr Rahm hatte auf den Wunsch unsers Herrn Oberpräsidenten höchst bereitwillig die Güte gehabt, das Ablaufen bis heute auszusetzen, um Ihren Königl. Hoheiten dies nie gesehene Schauspiel zu Theil werden zu lassen. Auf persönliche Einladung des Hrn. Rahm verfügten sich die Höchsten Herrschaften nach dem unterhalb des genannten Gartens belegenen, von den angesehensten Einwohnern Stettins besetzten Holzhofe, wurden an dessen Eingange von dem Hrn. Eigenthümer und dessen Ehegattinn empfangen und auf den daselbst befindlichen geschmackvoll verzierten Pavillon geführt. Auf den Wink Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessinn glitt das Schiff unter dem Vivatrufen der darauf befindlichen und es zahlreich umgebenden Personen glücklich in das ihm bestimmte Element hinab und in demselben Augenblicke wurde auf dem, noch auf dem Stapel befindlichen, hier in Pommern erbauten ersten Dampfschiffe, mit Genehmigung Ihrer Königl. Hoheit eine Flagge mit der Inschrift „Elise, Kronprinzessinn von Preußen“ als der dem Schiffe bestimmte Name, aufgezogen.

Mit dem leutseeligsten Dank gegen den Hrn. Rahm und dessen Ehegattinn, schied das verehrte Fürstenpaar auch hier und begab sich in Seine Wohnung zurück.

Mittags war großes Diner bei Ihren Königl. Hoheiten, worauf der Nachmittag nach dem obgedachten Programm unsers Hrn. Oberpräsidenten, zu einer Spazierfahrt nach Finkenwalde, zum Besuch der dort in einer vorzüglich schönen Gegend gepflanzten, sogenannten Prinzen-Eiche, bestimmt war, die aber wegen Zeitmangel und Ermüdung Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessinn unterbleiben mußte.

Am Abend gab die Stadt in dem vor einigen Jahren neu erbauten, ausgezeichnet geschmackvoll decorirten Schützenhause einen Ball nebst Souper.

Die Treppe zum Ballsaale war mit Lilien, Orangenbäumen und Laubgehängen geziert, im Ballsaale selbst aber erhob sich über einer mit Scharlachtuch belegten Estrade ein karmoisinfarbener, mit goldenen Frangen besetzter Baldachin, welcher oben auf jeder Seite mit einem, mit Federn geschmückten Helme, in der Mitte aber mit dem Namenszuge F. E. aus Rosen und Blättern angefertigt und mit einem gleichen Kranze umgeben, geziert war. Unter dem Baldachin stand ein elisenblaues, mit silbernen Frangen besetztes Ruhebett und über demselben im Hintergrunde des Baldachins befanden sich das Preußische und Baiersche Wappen in Farben durch eine glänzende Krone beschirmt. Neben dem Ruhebett standen zwei gleich ornirte Sessel mit goldenen Adlern in der Rücklehne und daneben erhoben sich, amphitheatralisch aufgestellt, Töpfe mit den schönsten Blumen. In einer Nische, welche, wie die Fenster, mit blauem und weißem Mousselin drappirt war, stand auf einem eben so decorirten Altar die Büste unsers erhabenen, innigst verehrten und geliebten frommen Landesvaters. Mit gleichem Geschmack wie der Saal war das zum Entree bestimmte Seitenzimmer decorirt, mit dem Unterschiede, daß Stühle und Divan gelbe Bezüge hatten und der letztere nur mit Blumen und Festons geschmückt war.

Ihre Königl. Hoheiten eröffneten den Ball gegen 9 Uhr mit einer Polonaise, in welcher ein großer Theil der Anwesenden die Ehre hatte, von Höchst Ihnen zum Tanze aufgefordert zu werden; ein Glück, welches nach dem ausdrücklichen Verlangen Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin auch den zur Anordnung der Festlichkeiten bestimmten Commissarien der Stadt und deren Gattinnen zu Theil wurde. Eben so wurden Ihrer Königl. Hoheit auf gleiches Verlangen die anwesenden jungen Damen nochmals vorgestellt, welche Höchstsie bei Ihrem Einzuge am 10ten bei der Ehrenpforte empfangen hatten und huldreichst geruhten Höchstdieselben einer jeden, ohne Unterschied des Standes, einige freundliche, gewiß für ihre Lebenszeit im Herzen tief bewahrten Worte zu sagen.

Bei dem Souper geruhten Se. Königl. Hoheit höchstgnädigst das Wohl der Stadt auszubringen und den von unserm Ober-Bürgermeister auf das Glück, Heil und eine lange frohe Lebensdauer des höchsten Paares mit lautem Beifallrufen ausgebrachten Toast

huldreichst aufzunehmen. Erst nach Verlauf von etwa 3 Stunden — für uns jedoch viel zu früh — verließen Ihre Königl. Hoheiten den Ball und die von Ihrer gnädigen Herablassung und der ihnen wiederfahrnen Ehre erfreuten Anordner und Theilnehmer desselben.

Am 13ten Vormittags nach 10 Uhr setzten die höchsten Herrschaften, nachdem Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessinn mit der dem Preußischen Fürstenhause eigenthümlichen Wohlthätigkeit noch ein Geschenk von 100 Ducaten für die hiesigen Armen in die Hände unsers Oberbürgermeisters hatte niederlegen lassen, und nachdem Höchstdieselben sowohl Ihren Wirthen, als auch den Repräsentanten der Provinz und der Stadt Höchstihren tiefgefühltesten Dank für die Ihnen gewordenen Beweise der Liebe und Treue gegen Höchst-Sie und das Preußische Haus mehrmals ausgesprochen hatten, unter dem Hurrahrufen der zahllos versammelten Einwohner und von deren Seegenswünschen begleitet, Ihre Reise nach Anclam fort und manche Thräne der Wehmuth über die zu schnell entschwundene beglückte Zeit, aber tausendmal mehr Thränen der Freude über die hohe Leutseeligkeit und Anmuth des verehrten Königl. Paares glänzten in den Augen, und wohl uns! keine Thräne des Kummers störte die allgemeine Freude, denn so wie mit der Ankunft Ihrer Königl. Hoheit ein blauer und klarer Himmel nach vielen unfreundlichen Tagen uns leuchtete und alle unsere kühnsten Hoffnungen für die angeordneten Feierlichkeiten begünstigte, so ereignete sich auch nicht der kleinste Unfall — ein bei dem in ungünstiger Localität und auf unsicherm Elemente fortwährenden Wogen zahlloser Menschenmassen bis tief in die Nacht gewiß sehr seltener Fall.

Möchte es dem Erlauchten Fürstenpaare gefallen, Höchstihr huldreiches Versprechen, uns wiederum mit Ihrer Gegenwart zu erfreuen, bald zu erfüllen und so den lohnendsten Beweis zu geben, daß unsere Bemühungen: „Höchstihnen die in uns wohnende Liebe und Treue zu dem angestammten Fürstenhause möglichst zu bethätigen,“ unsern leisen Wünschen und kühnen Hoffnungen einigermaaßen zu entsprechen im Stande gewesen sind.

Stettin, vom 18. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind gestern Abend gegen 8 Uhr von der, in Begleitung Höchstihrer Gemahlinn, durch Vorpommern und Rügen gemachten Reise über Ueckermünde hier wieder eingetroffen und haben sogleich noch einige Bataillone der Garnison inspicirt. Zur Feier der Schlacht von Belle-Alliance, war heute Vormittag große Parade, nach deren Beendigung Se. Königl. Hoheit ein großes Diner gaben, wozu außer den obern Militair- und Civil-Behörden die sämmtlichen, in jener Schlacht mitgefochtenen und mit Ehrenzeichen versehenen Personen des Militair- und Civilstandes zugezogen wurden und von Sr. Königl. Hoheit Höchstselbst zur Ehre des Tages und der gedachten Krieger ein Lebehoch ausgebracht wurde. Se. Königl. Hoheit traten demnächst, begleitet von den Seegenswünschen aller Einwohner, Höchstihre Rückreise nach der Residenz an.

Von der glücklichen Ankunft Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessinn in Pasewalk und Höchstihrer Weiterreise, erhielten wir gestern Abend durch unsern Hrn. Oberpräsidenten Excellenz, welcher Höchstderselben in Pasewalk, als dem letzten Grenzorte Pommerns, seine Ehrfurcht bezeugt hatte, die erfreulichsten Nachrichten.

Pasewalk, vom 17. Juni.

Ihro Königl. Hoheit unsere hochverehrte Kronprinzessinn, trafen mit Höchstihrem Gefolge um 11½ Uhr, von Anklam kommend, hier ein, geruheten auf einige Augenblicke abzusteigen und setzten demnächst die Reise nach Berlin fort. Ihro Königl. Hoheit wurden in dem Absteige-Quartier von des Königl. wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten von Pommern, Herrn Sack Excellenz, so wie von den Herrn Offizieren der hiesigen Garnison, der Geistlichkeit und den Vorstehern der Orts-Behörden empfangen, welche das Glück hatten, in der Herablassung und Freundlichkeit der hohen Reisenden die überall in Pommern bezeigte größte Huld und Milde bestätiget zu finden. Auf der Stadtgrenze, die zugleich die Grenze Pommerns ist, waren auf beiden Seiten zwei Postamente mit Verzierungen aufgeführt, auf welchen sich Flaggen befanden. Beide Postamente waren durch einen Bogen verbunden, der von einem schwebend dargestellten Adler die Inschrift enthielt:

Die Hoffnung baldiger Wiederkehr
Tröstet Pommern beim Scheiden.

Hier hatten sich der Magistrat, die Stadtverordneten, Bezirksvorsteher und eine große Anzahl festlich gekleideter junger Mädchen aufgestellt. Als Ihro Königliche Hoheit die Kronprinzessinn angekommen waren, geruheten Höchstsie die Wagen halten zu lassen und dem Bürgermeister auf die gnädigste und liebevollste Art Höchstihre Zufriedenheit für die bewiesene allgemeine Liebe und Verehrung zu erkennen zu geben. — Mit wahrhaft herzlicher Freude hat die hohe Reisende gewiß aller Herzen erfüllt und Höchstsich die innigste Anhänglichkeit erworben. Die aufrichtigsten treusten Seegenswünsche begleiten Höchstdieselbe; zugleich aber hegen wir vertrauungsvoll die Hoffnung, daß des Kronprinzen und der Kronprinzessinn K. H. das treu anhängliche Pommern bald wieder mit Höchstdero Anwesenheit beglücken werden.

Wien, vom 9. Juni.

J. Kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Marie, Gemahlin des Erzherzogs Palatinus, sind am 6ten d. M. zu Ofen von einem Sohne entbunden worden. Die Taufe des neugebornen Prinzen, welcher die Namen Alexander Leopold Ferdinand erhielt, wurde am nemlichen Tage vorgenommen. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Kronprinz, und J. Königl. Hoh. die Erzherzogin Maria Beatrix von Este vertraten Pathenstelle.

Paris, vom 7. Juni.

Gestern hielten Se. Maj. ihren feierlichen Einzug. Alle Straßen, welche Se. Maj. zu passiren hatten, waren aufs festlichste geschmückt und dicht gedrängt mit Zuschauern besetzt. Ueberall waren Inschriften und Embleme angebracht, wehten weiße Fahnen mit dem K. Wappen oder der Inschrift: Es lebe Carl X. unser vielgeliebter König! Um 1 Uhr kamen Se. Maj. an den Gränzen des 5ten Bezirks an, wo ein Triumphbogen errichtet war. Am Schlagbaum de la Villette wurden Höchstdieselben von der Municipalität, mit dem Präfecten, Grafen Chabrol, und dem

Polizei-Präfecten an der Spitze, empfangen. Eine Salve von 100 Kanonenschüssen verkündigte Höchstihre Ankunft.

Paris, vom 9. Juni.

Die Installation des Königs als Ritter des Hosenbandordens geschah auf folgende Art: Als die Bevollmächtigten in den Dianensaal eintraten, saß der König auf dem Thron, von den Prinzen und Großwürdenträgern umgeben, angethan mit dem Ordenskleide aber ohne Decoration. Der Herzog von Northumberland trug eine sehr reiche Ordenstracht, und darüber einen Mantel von blauem Sammt aufs prächtigste gestickt; zwei junge Pagen trugen die Schleppe des Mantels, der eine als Husar, der andere als Schotte gekleidet. Lord Granville trug einen rosaseidenen Mantel, und hielt, als Ordenskönig, einen Zepter in der Hand. Die Legations-Sekretaire und 25 bis 30 Englische Offiziere waren in mehreren Wagen nachgefolgt. Sieben Gesandtschafts-Offiziere trugen auf sammtnen Kissen den Ordensmantel, den Degen, die Mütze, das Ordensband und andere Insignien. Der Ordensschreiber trug das Statutenbuch in einer goldenen Schachtel, und der Wappenherold das Diplom. Beim Eintritt verbeugten sich die Gesandten dreimal, nemlich gegen den König, gegen die Mitte des Saales und gegen den Thron Sr. Maj., worauf die Insignien und der übrige Zubehör des Ordens auf eine Tafel gelegt wurden. Nun schritt der Herzog von Northumberland gegen den König vor, kündigte ihm den Gegenstand der Sendung an, indem er ihm das Beglaubigungsschreiben und das Statutenbuch überreichte, welches beides von Sr. Majestät dem Minister des Auswärtigen übergeben ward. Nachdem der König angekündigt, daß er den Orden annehme, erhielt der außerordentliche Brittannische Gesandte darüber vom Minister des Auswärtigen ein Zeugniß ausgestellt, und übergab zugleich das Diplom, das der Minister mit lauter Stimme verlas. Beide Gesandten befestigten nun das Ordensband unter dem linken Knie des Königs, während der Wappenherold die Formel in lateinischer Sprache hersagte. Hierauf ward Se. Majestät mit dem Band des Georgordens bekleidet, und übergab seinen Degen dem Wappenherold — der ihn zum Andenken behält, — von welchem er dafür den Ordensdegen erhielt. Die Gesandten übergaben hierauf den Mantel u. s. w., und der König ernannte einen Bevollmächtigten, der ihn bei dem Ordenskapitel in der Kapelle zu Windsor repräsentiren soll. Der Herzog v. Northumberland ist nach Beendigung der Feierlichkeit wieder nach seinem Hôtel zurückgeleitet worden.

Der König und die Königin von Würtemberg haben dem Könige und den Mitgliedern der Königl. Familie einen Besuch abgestattet. Der Dauphin und die Dauphine haben diesen Besuch erwiedert. Der König und die Königin von Würtemberg werden den 26sten nach Stuttgart zurückreisen.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 27. Mai.

Briefe aus Genua melden die nicht aus Griechischen Quellen geschöpfte Nachricht, daß mit Einwilligung des Vicekönigs von Egypten die Türkische Regierung dem Capudan Pascha den Oberbefehl über die gesammte Türkisch-Egyptische Marine und die oberste Leitung aller gegen die Griechen bestimmten Armee-Corps übertragen habe. Ibrahim Pascha wird nach Ankunft der Türkischen Flotte nach Alexandrien zurückkehren und fernerhin kein Commando führen. Dagegen erhält der Defterdar-Bey, Schwiegersohn Mehmed Aly's, den Oberbefehl über die Egyptischen Truppen, und Husseyn Bey den über die Egyptische Flotte, beide jedoch unter der obersten Leitung des Capudan Pascha.

An die Barbaresken-Staaten sind peremtorische Befehle vom Großherrn erlassen worden, alle ihre disponiblen Kriegsschiffe in den Archipel zu senden und zur Flotte des Capudan Pascha stoßen zu lassen.

Rom, vom 28. Mai.

Ein Cirkular des Cardinals Staatssekretair macht dem hier residirenden diplomatischen Corps bekannt, daß das Französische Journal, der Constitutionnel, in den Päbstlichen Staaten verboten sey. Den Mitgliedern der auswärtigen Gesandtschaften bleibt es jedoch unbenommen, dies Blatt für sich kommen zu lassen; indessen werden dieselben ersucht, es nur Personen von erprobter Denkungsart mitzutheilen. Diese Verordnung, die man in andern Ländern als nichts Ungewöhnliches betrachten würde, macht zu Rom Aufsehen.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 29sten März enthält Folgendes: Dieser Tage besuchte der Vicekönig das Hauptquartier bei Cairo, woselbst unter Boyer's Oberbefehl 12tausend Mann versammelt sind. Seine Hoheit hat befohlen, in den von Cairo östlich belegenen Provinzen Indigo anzubauen. Auch soll ein neuer Canal angelegt werden, der mitten durch die Hauptstadt und 30 Meilen weit in Serkâvi hineingehen soll. Durch die Ausführung dieses großen Werkes, welches 20 Mill. Thaler und vier Jahre Arbeit kosten dürfte, werden 3000 Wohnungen Cairo's eingerissen werden; die Eigenthümer erhalten dafür Ländereien, und müssen sich zum Anbau des Indigo verpflichten. Man hat bereits Hand ans Werk gelegt; mehr als 50,000 Menschen arbeiten Tag und Nacht an der Aushöhlung des Canals, der den Gegenden diesseits Fajum Ueberfluß an Wasser zuführen wird.

Madrid, vom 26. Mai.

Die hiesige Gaceta enthält einen Beschluß des interimistischen Ober-Intendanten der Polizei, Herrn Recacho, dessen wesentlicher Inhalt also lautet: „Die öffentliche Ruhe und Sicherheit des Staats erfordern, daß alle revolutionairen Excesse jeder Art, mittelst gerechter und kraftvoller Maaßregeln unterdrückt werden. Die Revolutionairs aller Länder und aller Zeiten haben ihre Angriffe immer zuerst auf die höheren Beamten im Reiche gerichtet, weil sie dadurch Gelegenheit erhalten, indirect die Regierung anzugreifen. Sie verbreiten Briefe und ganz entgegengesetzte Neuigkeiten, um das Mißtrauen des Volkes durch Beschimpfungen und Verläumdungen gegen die Staatsbeamten nicht nur, sondern auch gegen die erlauchtesten Personen aufzuregen, von denen kein Spanier anders, als mit der tiefsten Ehrfurcht sprechen darf. Leider sind dergleichen Beispiele nur zu häufig und haben seit 3 Jahren die loyalen Unterthanen des Königs erschreckt. Das Murren gegen die Regierung dauert fort; es ist deshalb Zeit, Maaßregeln gegen solche frevelhafte Eingriffe zu treffen. Da man die-

anarchistischen Feinde des Königs, der Ordnung, der Ruhe und Wohlfahrt der Völker kennt, so würde es höchst schmählich seyn, wenn man solchem Uebel nicht steuern wollte. Deshalb befehle ich, nachdem ich Se. Maj. befragt habe, mit höchstdessen souverainer Zustimmung, nachfolgende Artikel genau zu beobachten: 1) Es ist Jedermann, er sey, wer er wolle, verboten, über irgend eine Maaßregel der Regierung zu satirisiren oder zu critisiren; ein Jeder, der sich dessen schuldig macht, soll eingezogen werden. 2) Eben so wird dieses Individuum, das mündlich oder schriftlich eine Civil-, Militair- oder geistliche Behörde beleidigt, verhaftet. 3) Die Wirthe in Caffeehäusern und in ähnlichen öffentlichen Anstalten, sollen keine politische Discussionen bei sich dulden, sondern diejenigen Personen angeben, welche bei ihnen das Verfahren der Regierung tadeln und in ihren Unterredungen Mangel an Ehrfurcht gegen die Religion, die angestellten Behörden und die guten Sitten verrathen. Wirthe, welche diesen Anordnungen nicht Folge leisten, sind für das erste Mal mit einer Geldbuße von 100 Ducaten, für das zweite Mal von 200 Ducaten zu belegen. Bei einer dritten Uebertretung wird ihr Haus geschlossen. 4) Jeder, der beunruhigende, oder die Regierung Sr. Maj. bedrohende Nachrichten verbreitet, wird verhaftet und den Gesetzen gemäß bestraft. 5) Wenn Jemand, gleichviel auf welchem Wege, anonyme Schriften erhält, die politische Gegenstände berühren, der muß selbige, bei Strafe von 100 Ducaten, sogleich der Polizei einliefern. Die nemliche Strafe trifft auch denjenigen, der sie gelesen hat, und die Anzeige davon zu machen unterläßt. 6) Briefe oder Aufsätze mit Namensunterschriften gehören in die nemliche Cathegorie. 7) Personen, welche öffentliche oder Privat-Versammlungen halten, in denen man die Maaßregeln der Regierung entweder geradezu, oder mittelbar in Mißcredit zu bringen sucht, sollen verfolgt und eingezogen werden, und, außer der gesetzlichen Strafe, zu einer Geldstrafe von 100 Ducaten verurtheilt werden."

London, vom 4. Juni.

Die Glasgow-Chronicle sagt: Schon seit lange haben wir gegen das Auswandern nach Vandiemens-Land gesprochen. Zuerst ist die lange Reise eine bedenkliche Sache. Ist man dort angekommen, befindet man sich unter deportirten Verbrechern und keine Vortheile bieten sich zur Vergütung dar. Den Erdichtungen wegen Wolle wäre nie Glauben beizumessen. Der Erdboden ist im Allgemeinen unfruchtbar. Die Hitze ist während des Tages unbeschreiblich drückend, und Insekten jeder Art quälen den Arbeiter. Es zirkulirt wenig oder gar kein Geld, Noten von einem Schilling werden von jedem, der sie los werden kann, in Umlauf gesetzt, und das schlimmste ist, daß die verschiedenen Banden Deportirter, wo sie nur können, einbrechen und stehlen und bei Widerstand morden.

In Manchester war neulich ein Juwelier zwei Tage lang abwesend. Unterdessen machte sich sein Truthahn, den der Hunger quälte, über die Brillanten her, verschluckte davon für 5tausend Pfd. Sterl. und flog durchs Fenster davon, um sich nahrhafteres Futter zu suchen. Ein Garkoch in der Straße O'Connor fing ihn auf, schlachtete ihn, und war bei der Zubereitung über den Inhalt nicht wenig erstaunt. Er machte sogleich der Polizei Anzeige davon, und der Juwelier, der schon in öffentlichen Blättern den vermeintlichen Diebstahl hatte bekannt machen lassen, erhielt sofort sein Eigenthum wieder.

England zählt gegenwärtig 42 der Heidenbekehrung gewidmete Gesellschaften, die zusammen jährlich über 3 Millionen Thaler einzunehmen haben, und durch ihre Missionaire das Evangelium in 15 Sprachen verkünden und über 145tausend Kinder darin unterrichten lassen.

London, vom 7. Juni.

Heute wird Lord Combermeere, der zum Oberfeldherrn in Ostindien ernannt ist, am Bord der Thalia sich in Portsmouth nach Calcutta einschiffen.

Die neuesten Nachrichten aus Calcutta (1. Febr.) schildern die Armee unter General Morison als vorschreitend, und man glaubte, daß sie den 28. Januar das feindliche Gebiet erreichen würde. Ein Schreiben aus Chittagong vom 4ten Februar behauptet, die Birmanen meinten es nicht mehr so ernst mit dem Kriege, und der Frieden mit ihnen dürfte nicht mehr fern seyn.

Nachrichten aus Calcutta vom 29sten Januar zufolge, hat sich die Armee-Abtheilung von Chittagong in Marsch gesetzt und ist bereits zu Ramoo eingetroffen. Dagegen ist die Armee von Rangoon noch nicht vorgerückt. Man erwartete, daß die Expedition von dieser Seite, nach dem Innern zu, sich Anfangs Februar auf den Marsch begeben sollte. Nach spätern Berichten aus Chittagong vom 6ten Februar, ziehen sich die Birmanen allenthalben, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, zurück. Die Hartnäckigkeit dieses Volks scheint den Britten große Hindernisse in den Weg zu legen, und, nach Privatbriefen aus Bengalen, hatte der König von Ava alle waffenfähige Männer vom 15ten bis zum 50sten Jahre zum Dienste aufgeboten.

Ein in Neu-York angekommenes Schreiben aus Lima vom 29sten Januar theilt über die Lage der Dinge in Peru folgende Nachricht mit: „Der Befreier (Bolivar) hat von Sucre Depeschen vom 31sten v. M. erhalten, in denen die unbedingte Unterwerfung Olaneta's angezeigt wird. So ist denn, mit Ausnahme von Callao, ganz Peru frei von der Spanischen Herrschaft. Die Belagerung von Callao, das land- und seewärts eingeschlossen ist, kann höchstens noch drei Monate dauern, jedoch hofft man, daß irgend eine glückliche Revolution in der Feste selbst, sie den Patrioten überliefern werde. Auf erhaltene Kunde von der Schlacht bei Ayacucho ist die Spanische Flotte nach Manilla abgesegelt.

Sonntag ist im Hospital von Lincoln eine junge Frau unter vielen Schmerzen gestorben, die sich einige Tage vorher das Ohr mit einer Stecknadel gereinigt hatte, von der der Kopf im Ohre stecken geblieben war.

Newyork, vom 8. Mai.

Die nach dem Südmeer bestimmte Brittische Fregatte, welche die Leichname des Fürstenpaars der Sandwich-Inseln am Bord hatte, ist daselbst angekommen. Auf der Reise starb der Admiral der Sandwich-Inseln an den Kinderblattern, und man suchte seinen Leichnam am Bord des Schiffes zu erhalten, um ihn in der Heimath zu beerdigen; die Häupter

der Inseln verweigerten aber die Annahme, und er wurde unter den üblichen Ceremonien ins Meer gesenkt.

Calcutta, vom 29. Januar.

Unser großes Heer, das sich bisher bei Chittagong unter General Morrison gesammelt hat, ist nun wider die Birmanen aufgebrochen und zwei Regimenter kamen schon am 10ten d. in Ramoo an, in welcher Richtung die übrigen an den folgenden Tagen folgten. Von den Bewegungen dieses Hauptheers werden die der kleineren Abtheilung zu Rangoon unter General Campbell abhängen, die sich nach den letzten Nachrichten noch still verhielt. Die Macht unter General Morrison dürfte gestern ins feindliche Gebiet eingerückt seyn. Man erwartete keinen Widerstand in Mungdoo (wo der Feind, laut Briefen aus Chittagong vom 23sten und Ramoo vom 20sten nur 1000, so wie in Zeadhong 4000 Mann haben sollte), noch überhaupt, bevor die Unsrigen Arracan erreichen würden.

Rangoon, vom 12. Januar.

Die Angabe von Kanonen, die in dem letzten Treffen genommen worden wären, ist eine Täuschung; man hat aus Musketonen oder Stutzern, deren unter den genommenen 250 Feuerwaffen 200 waren, Kanonen gemacht. Ein Beweis des entschlossenen Charakters der Birmanen ist, daß sie, obgleich wahrlich auf die tapferste Weise in beiden letzten Gefechten besiegt, sich nach dem zweiten derselben wieder im Fort Syriam, nur 1½ Mile von hier, aufstellten. Wir waren gezwungen, sie vorgestern wieder von dort zu vertreiben, was mit Verlust von 30 Mann unsrer und nicht Eines Mannes ihrerseits geschah. Die Expedition wird in zwei oder drei Wochen stromaufwärts gehen und wir erwarten viel Widerstand, obgleich wir mehr von Krankheiten als vom Feinde fürchten. Es ist ausgemacht, des zuversichtlichen Tons in Gen. Campbells Depeschen unerachtet, daß die Birmanen uns nicht erlauben werden, einen Zoll breit Land weiter, als das, worauf wir grade stehen, unser zu nennen. Sie verfahren nach dem Plan, wenn sie uns heranrücken sehen, eine Salve abzufeuern und zu retiriren. Anfangs hatten sie noch die Gewohnheit, Mann an Mann zu fechten, allein davon hat die Erfahrung sie schon zurückgebracht.

Türkische Grenze, vom 26. Mai.

Nach einem Schreiben aus Corfu vom 8ten d. haben die Griechen den Türken die Verbindung zwischen Navarino und Modon abgeschnitten. Sie müssen Hungers sterben, oder sich auf Diskretion ergeben. Die sie einschließenden Truppen sind über 14000 Mann mit 300 Artilleristen und 800 Mann regulirter Infanterie stark.

Maurocordato ist wirklich vor eine Untersuchungs-Kommission gezogen worden. Man beschuldigte ihn der Verrätherei. Er negozirte Darlehen in eigenem Namen. Man fand bei einem solchen Geldunterhändler seine Firma. Maurocordato's Familie ist zu Constantinopel, und wird gut behandelt, während andere dort befindliche Griechen getödtet oder verbrannt worden sind.

In der Zeitung von Missolunghi vom 18ten April liest man ein Schreiben des Griechischen Capitani Odysseus Andrizzo an die Primaten von Athen, in welchem er in einer sehr hochmüthigen Sprache das Geld zurückfordert, das er ihnen zur Verproviantirung der Acropolis vorgestreckt, widrigenfalls er kommen und die Oelbäume verbrennen und die Felder verwüsten werde. Binnen 5 Tagen müsse er eine entscheidende Antwort haben; aus der sogenannten Regierung mache er sich nichts. Die Primaten antworteten ihm sehr schonend, daß er sich mit seiner Forderung an die Regierung wenden möchte, und schlossen folgendermaßen: „Wir glauben übrigens nicht fürchten zu dürfen, daß unsere Felder und Oelberge, nachdem sie vier Feldzüge hintereinander unberührt geblieben, von demselben Odysseus verheert werden würden, der so oft für ihre Vertheidigung gekämpft hat." Dahingegen hat der Präsident Conduriotis von Hydra aus eine Proklamation erlassen, worin er die Griechen zur Eintracht auffordert, und vor den Umtrieben der innern Feinde Griechenlands warnt. Conduriotis ist erst vor einem Monat von einer langwierigen Krankheit genesen, an der viele Mitglieder der Regierung gelitten, und der Vicepräsident der vollziehenden Gewalt, Botasis, gestorben ist.

Constantinopel, vom 13. Mai.

Das Admiralschiff des Capudan Pascha, die erst vor vier Wochen von Stapel gelaufene Fregatte Ressan, ist am 28sten April in der Nacht in Brand gerathen und so stark beschädigt worden, daß der Capudan Pascha für gut fand, sie nach Bekischtasch zu senden, um den üblen Eindruck, den dieser Umstand auf die Türken machen mußte, so viel möglich zu beschwichtigen. Sechs christliche Galeerensclaven, die sich beim Löschen des Feuers ausgezeichnet, haben vom Capudan Pascha die Freiheit erhalten; allein auf den Sultan machte dieses Ereigniß einen sehr unangenehmen Eindruck, und er befahl sogleich, daß dieses Schiff, welches er selbst, statt seines frühern Namens, das Schiff von übler Vorbedeutung nannte, weggeschickt werden sollte. Am 3ten segelte hierauf der Capudan Pascha selbst ab, ohne daß irgend eine der Feierlichkeiten, die üblichermaßen seiner Abfahrt vorausgehen, stattfand; selbst die Installation des Tersan Emini, als seines Lieutenants, unterblieb. Der Sultan soll ihn sehr kalt entlassen haben, und alles deutet darauf hin, daß er bei dem geringsten Unfalle durch die Partei des noch immer einflußreichen Selichdar-Aga gestürzt werden wird. Auch dürfte der Capudan Pascha sich bereits in großer Verlegenheit befinden, weil die für ihn auf Mitylene gesammelte Munition und Provisionen, welche auf dreizehn kleinen Schiffen geladen, seine Ankunft erwarteten, in der Nacht vom 6ten von den bei Tenedos stationirten Griechen aus dem Hafen herausgeholt und nach Nauplion gebracht wurden. Es heißt, daß die Griechen bei dieser kühnen Unternehmung Einverständnisse mit den Einwohnern von Mitylene hatten.

Missolunghi, vom 5. Mai.

Im westlichen Griechenland haben, wie der Constit. und der Cour. melden, die Griechen am 17ten v. M. um 3 Uhr des Nachmittags bei Anatoliko einen entscheidenden Sieg erfochten. Der Feind verlor 3000 Todte, 300 Verwundete und zwei Paschas, welche ge-

fangen wurden. 20 Fahnen und sämmtliche Kanonen wurden eine Beute der Griechen. Reschid-Pascha, der die Trümmer seiner Armee zusammen gelesen hatte, ist gegen Ende des vorigen Monats abermals geschlagen worden, so daß seine ganze Armee aufgelöst, der Feldzug von dieser Seite her beendigt ist, und die Griechen vielleicht gar in Thessalien eindringen. Epirus ist in einer völligen Anarchie.

Vermischte Nachrichten.

Die Quantität der auf den diesjährigen Breslauer Wollmarkt gebrachten Wolle betrug nach den wahrscheinlichsten Angaben 44,000 Centner, im Ganzen also 4000 Centner mehr als im vorigen Jahre, und unter jenem Quanto befanden sich aus dem Großherzogthum Posen 8000 und aus dem Königreiche Polen 1200 Centner. Der größere Theil der feilgebotenen Wolle ist verkauft; um die Reste wird noch gehandelt. In das Ausland mögen etwa 25,000 Centner gegangen sein. Die Preise der Wolle waren folgende: 1) Schlesische einschürige Wolle, der Centner die feinste 120—160, feine 100—120, mittelfeine 80—95, mittelgute 70—75, ordinaire 55—65 Thlr. 2) zweischürige: die feinste 75—80, feine 65—70, mittelfeine 55—60 Thlr. Polnische Wolle, einschürige: die feinste 100—130, mittelfeine 70—80, ordinaire 50—60 Thlr. Zweischürige Wolle: 44—65 Thlr. Im Vergleich mit den vorjährigen Preisen wurde der Centner von der feinsten Wolle mit 20 bis 30 Thlr., von der feinen mit 15 bis 18 Thlr., der mittelfeinen mit 12 bis 15 Thlr., und der ordinairen mit 5 bis 8 Thlr., und von der zweischürigen im Durchschnitt mit 10 bis 12 Thlr höher bezahlt.

Zu Viel (in der Schweiz) feierte am 12. April in eben der Kirche, wo es vor sechs Dezennien getrauet ward, von zahlreichen Nachkommen umgeben, ein Ehepaar, das 171 Jahre zusammen zählt, sein sechzigstes Hochzeitfest; beide lesen ohne Brillen, kränkeln nie und gehen, vom Alter ungebeugt, ihren Geschäften nach.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 49. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 20. Junius 1825.

Dringende Bitte.

Am 14ten d. M. brach in meiner Gemeine ein Feuer aus, welches, bei der trockenen Hitze und dem regen Winde, die Strohdächer so unaufhaltsam ergriff, daß binnen kaum einer halben Stunde Zeit 16 Bauergüter in Flammen standen, und, nach Verlauf von 2 bis 3 Stunden, 19 Bauerhöfe, überhaupt aber 37 Wohnhäuser, in die Asche gelegt waren. Der Verunglückten sind 54 Familien; ein Theil davon hat, weil sie außer den Häusern waren, gar nichts gerettet. Es fehlt daher an Ackergeräth, Hausgeräth, Nahrungsmitteln, Kleidern und Geld. Thätige Menschenfreunde werden, in Stettin, in den Personen der Herren Regier.-Rath v. Mittelstädt, Pred. Riquet, Oberlehrer Böhmer, und Stadtrath Schultz am Heumarkt; — in hiesiger Gegend, in Unterzeichnetem, dankbare Abnehmer finden. Und wird dieser für die Herzen der Geber, von dem Herrn alles Lebens, den Seegen des Wortes erflehen, das Er geredet hat; „Geben ist seeliger, denn nehmen." Nahausen bei Königsberg in d. N. den 16ten Junius 1825.

Gründler, Pfarrer.

Todesfälle.

Den gestern Morgen halb zwey Uhr erfolgten Tod meines theuren geliebten Gatten, des Rendant Lehmann, zeige ich unseren auswärtigen Freunden und Verwandten, unter Verbittung der Condolenz, hiermit ergebenst an. Stargard in Pommern den 16ten Juny 1825.

Dorothea Lehmann geb. Fischer nebst 4 unmündigen Kindern.

Das heute erfolgte Ableben unserer guten Mutter und Schwiegermutter Johanne Elise Peterssen geborne Homeister, in einem Alter von 64 Jahren, zeigen wir unsern geehrten Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst an. Stettin den 17ten Juny 1825.

Wilhelm Peterssen.
Henriette Peterssen, geborne Tolles.
Dorothea Peterssen, verwittwete Collignon.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Caroline, mit dem Stadtwundarzt Herrn Kleinpaul hieselbst, habe ich die Ehre, meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Greiffenhagen den 16ten Juny 1825.

Herrmann, Stadtwundarzt.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau von dem 6ten gesunden Sohn glücklich entbunden; dies zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an. Stettin den 19ten Juny 1825. Der Prediger Fischer.

Anzeigen.

Ein leichter aber dauerhafter und wenigstens in zwei Federn hängender Reisewagen wird auf mehrere Wochen zur Miethe gesucht; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir hiedurch die ergebene Anzeige, daß wir am 27sten dieses unser Manufactur-Waarenlager von unserer bisherigen Wohnung, Kohlmarkt No. 431, geradeüber nach dem Hause des Seifensieder Herrn Schindler No. 618, verlegen werden; wir haben zu diesem Zweck unser Waarenlager bedeutend vergrößert und in allen Gegenständen assortirt und sind durch einen großen Vorrath billiger Einkäufe in Stand gesetzt, einem jeden unserer geehrten Abnehmer, trotz dem die Waaren bedeutend im Preise gestiegen sind, alle Manufactur-Waaren zu auffallend billigen Preisen zu überlassen. Zugleich haben wir eine Parthie guter ächter Cattune zurückgesetzt, die wir, um schnell damit zu räumen, unter dem Einkaufspreise verkaufen. Indem wir für das uns bisher geschenkte Zutrauen unseren innigsten Dank abstatten, bitten wir, uns auch ferner dasselbe genießen zu lassen, und wird unser Bestreben nur dahin gehen, einen jeden reell und pünktlich zu bedienen, bitten daher um zahlreichen Besuch. J. Lesser & Comp.

Die
Wechselhandlung
von
J. Wiesenthal & Comp.
in Stettin,
Reifschlägerstraße No. 119,

empfiehlt sich zum billigsten und besten Umsatz von Pommerschen Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen, so wie auch aller Arten Staats- und Ständischer Papiere, Wechsel, Gold- und Silbermünzen rc., und verspricht die rechtlichste Bedienung, wovon sich ein resp. Publikum bei jedem Versuche selbst überzeugen wird.

Promessen zur 9ten Ziehung billig bey
S. Abel jun., Kohlmarkt 429.

PROCLAMA.

Die zu Schievelbein belegene unterschlächtige Wassermühle, sogenannte Schloßmühle, soll in Termino den 9ten July d. J. auf dem Domainen-Intendantur-Amte zu Schievelbein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitzfähige Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen und sollen die Kaufbedingungen im Termin vorgelegt werden. Cöslin den 2ten May 1825.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr George Friedrich Wilhelm Schultz und seine Braut, Emilie Friederike Ferdinandine geborne

Kluth, haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes obwaltende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 16ten May 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken 2c.

Es sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Schneidermeisters Friedrich Wilhelm Hoe gehörigen, hier belegenen Grundstücke,

1) das Wohnhaus No. 150 mit den Zubehörungen, zu 1616 Rthlr. 15 Sgr.,
2) das Ende Land im Zeglin No. 29 von 3 Scheffel Aussaat, zu 84 Rthlr. 15 Sgr.,
3) das Ende Land daselbst No. 36 von 6 Scheffel Aussaat, zu 186 Rthlr. 20 Sgr.,
4) das Ende Land im rauhen Winkel No. 6 von 1 Scheffel Aussaat, zu 20 Rthlr.,
5) das Ende Land in der Hofgrund No. 23 von 7 Scheffel Aussaat, zu 140 Rthlr.,
6) das Ende Land No. 7 bei der Sandkuhle von 2 Scheffel Aussaat, zu 40 Rthlr.,
7) die Sandhufe No. 25 mit 14 Kaveln von 24 Scheffel Aussaat, zu 360 Rthlr.,
8) die vor dem Gollnower Thor belegene Scheunstelle, zu 20 Rthlr.,
9) der daselbst an der Plöne belegene Garten, zu 20 Rthlr.,
10) die im rauhen Winkel belegene Wiese von 1½ Pomm. Morgen, zu 50 Rthlr.,
11) die am Steindamm belegene Wiese von ¾ Pomm. Morgen, zu 60 Rthlr.,
12) die am Stellgraben belegene Wiese von 3¼ Pomm. Morgen, zu 250 Rthlr.,
13) der vor dem Mühlenthor belegene Garten, zu 45 Rthlr.,

abgeschätzt, Theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 2ten August c. Vormittags 10 Uhr, angesetzten Licitationstermin meistbietend verkauft werden. Alt-Damm den 20sten May 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn Samuel Friedrich Finelius gehörige, in der hiesigen Langestraße unter No. 64 belegene Wohnhaus, worin seit vielen Jahren eine Materialhandlung betrieben worden, und eine Tabacksfabrik sich befindet, welches auch mit der Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit versehen ist, soll mit den damit in Verbindung stehenden, in der Weißgärberstraße belegenen Gebäuden, Garten und sonstigen Pertinenzien, insbesondere auch mit den zu der Tabacksfabrik und der Branntweinbrennerey gemachten Einrichtungen und gehörigen Geräthschaften, nachdem dafür in dem ersten Termin nur 10,050 Rthlr. an Kaufgeld geboten worden,

am 15ten und am 29sten d. M. Morgens 11 Uhr

anderweitig zum Verkauf öffentlich aufgeboten werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Aufbotsterminen in dem vorbemerkten Hause, welches nach vorgängig bei mir gemachten Anzeige zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann, einzufinden, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen und ihren Bot zu Protocoll zu geben. Greifswald den 1sten Junius 1825.

Dr. Ziemssen, im Auftrag des Herrn Finelius auf Bömitz.

Hausverkauf 2c.

Das hieselbst in der Kirchenstraße sub No. 246 belegene, dem Kaufmann Bandelow zugehörige Grundstück soll in nothwendiger Subhastation im Termin den 23sten August, den 24sten October und 27sten December d. J. im Stadtgericht öffentlich verkauft werden; die 2055 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. betragende Taxe kann in der Registratur eingesehen, und daselbst auch die Kaufbedingungen erfahren werden. Swinemünde den 6. Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Offener Arrest.

Nachdem von uns über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Riemer hierselbst heute der Concurs eröffnet und der offene Arrest verhängt worden ist, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Diesem gemäß müssen alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, demselben davon nichts verabfolgen, vielmehr uns davon sofort treulich Anzeige machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern. Sollte dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, vielmehr zum Besten der Masse anderweit beygetrieben; wenn aber der Inhaber solche Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurück halten sollte, so wird er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Gartz den 11ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Schatz.

Jagdverpachtung.

Es soll die Jagd auf der Feldmark Marsdorff bey Gollnow auf 6 Jahre, vom 1sten September d. J. bis 1831, an den Meistbietenden verpachtet werden; Liebhaber werden zu dem am 27sten dieses, Vormittags um 11 Uhr, in dem Marienstiftsgericht hieselbst angesetzten Bietungstermin eingeladen. Stettin den 6. Juny 1825.

Marien-Stifts-Administration.

Zu verkaufen in Stettin.

Dieser Tage empfing ich eine bedeutende neue Zufuhr von

Moselweine von 1822,

bestehend in Pisporter, Brauneberger und Grünhäuser, deren vorzügliche Qualité mit Recht zu loben ist und die ich meinen geehrten Freunden auf's Wort empfehlen kann. Nächstdem bringe ich zugleich mein sehr gut assortirtes Lager 1822er Rhein-, weißer und rother französischer und spanischer Weine, feinen Champagner, Jamaica- und Antillen-Rumm zur geneigten Abnahme in jeder beliebigen Qualité in Erinnerung, unter Zusicherung der redlichsten Bedienung und der billigsten Preise. Stettin, Roßmarkt No. 721.

Franz Heinr. Michaelis.

Mosel-Wein,

Braunsberger, Pisporter und Zeltinger, beste Jahrgänge, in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen bey G. F. W. Schultze, Schuhstraße No. 855.

Neue Pianoforte und Guitarren, auch die zur Lehrmethode des Herrn Professor Logier brauchbaren Chiroplasten, sind bey mir zu haben.
B. W. Oldenburg.

Rüböhl, Leinöhl, Französische Korken, Portorico-Taback in Rollen und geschnitten, wie auch Medoc Margaux auf Bouteillen von Bordeaux gekommen, habe ich zu billigen Preisen abzulassen. C. F. Weinreich.

Darrblätter von Eisendrath, auch gebrauchte Badewannen sind zu haben, bey Oldenburg.

Schönen weißen moussirenden Champagner 1822r von Schreider, und van der Vecken pere et fils in Rheims habe ich erhalten, und offerire solchen zu billigen Preisen.
Heinr. Herm. Kahl, Heumarkt No. 39.

Ich habe wieder ein Pöstchen frische Pommersche Maybutter in Fässern von 20 Pfd. Netto erhalten, so ich à 3½ Gr. Cour. verkaufe, auch habe ich noch einige geräucherte Schinken. Carl Piper,
Frauenstraße No. 924.

Neuen Champagner,

stark moussirend, in weissen und rothen Gattungen, von Schreider in Rheims abgesandt, habe jetzt erhalten und billig abzulassen. L. Teschendorff,
Mönchenstrasse No. 458.

Vom besten Holländischen Vollhering empfing ich so eben neue Zufuhre, die ich in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden hiemit offerire. Stettin am 17ten Juny 1825. J. H. Wichmann.

Aechten Jamaica-Rum von vorzüglicher Stärke und schönem Geschmack, in Gefäßen und Bouteillen, feine Thees, ächten Mocca- und alle andere Sorten feinen, mittel und ordin. Caffee, feine und ordin. Zuckers, braunen und weißen Sago, feine Rauchtabacke, desgleichen: Terpentin, Christally tartary, Schellack, alle Sorten Kupfer und Eisen, Vitriole in 1- und 2-Ctr.-Gebinden, Magdeburger Kümmel, Anies, Fenchel, Coriander und gelben Senf, Caput mortuum, feine und mittel Stärke; alle Sorten Graupen von 1½ Rthlr. bis 9 Rthlr. pr. Ctr., im Pfunde 9 Pf. bis 4 Gr. Münze, nebst allen andern Material- und Gewürzwaaren offeriren sowohl im Ganzen als einzeln unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.
Wolff & Hecker, Lastadie No. 212.

Gute holländische Tischheringe in 1/16. Tonnen und Stückweise, starken geräucherten Schleusenlachs, extra feines Provenceröhl in großen, mittel und kleinen Flaschen, bey C. H. Gottschalck.

Große Kornsensen

in bekannter Güte, das Stück 1 Rthlr. Cour., bey G. F. W. Schultze.

Das neuerfundene und verbesserte Glanzwichspulver von Deustorff, dessen Unschädlichkeit und zweckmäßige Zusammensetzung der Herr Ritter, Hofrath und Professor D. Tromsdorf in Erfurt nach angestellten Untersuchungen anerkannt und attestirt hat, zeichnet sich vorzüglich dadurch aus: daß es, auf gutem Leder getragen, demselben den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz giebt, dasselbe sehr conservirt, weich und geschmeidig erhält, und mit diesen bewährten Eigenschaften die größte Billigkeit verbindet, weshalb solches sowohl im In- als Auslande den Vorzug vor jeder andern Wichse erhalten hat. Das Paquet von ¼ Pfd. kostet 2½ Gr. alt Courant und ist mit Gebrauchs-Anweisung nur allein zu haben, bey J. L. Hoffmeister, am Roßmarkt.

Neue, das Wachsthum der Haare befördernde nervenstärkende Pomade, die Kruke 8 Gr. Cour., bey
J. L. Hoffmeister, am Roßmarkt.

Schwedische Fliesen, um damit zu räumen, billigst bey J. L. Hoffmeister.

Stückfässer

in verschiedenen Größen, sind zu billigen Preisen zum Verkauf, Beutlerstraße No. 60.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 19ten July d. J., Vormittags 10 Uhr, werden wir allhier in unserm Speicher, Speicherstr. No. 55, die mit unserm Schiffe Vermont von Newyork anhero gekommene Ladung, bestehend

in circa 400 Centner Südseethran,
" 930 " Caroliner Reis,
" 790 " Campeche-
" 200 " Honduras- } Blauholz,
" 600 " Jamaica-
" 750 " gut farbigen Havanna-Caffee,

durch die Mäckler Homann und Wellmann öffentlich versteigern lassen. Thara nach hiesiger Usance. Die Zahlung geschieht per Comptant mit 1 Procent Disconto, oder in zwei Monat Wechseln auf Berlin pary. Stettin den 15. Juny 1825.
Comptoir der Seehandlungs-Societät.
Wetzel. Ebert.

Dienstag den 21sten Juny, Nachmittag um 2 Uhr, sollen im Oldenburgschen Speicher am Bollwerk
16 Fässer und 16 Säcke gut ord. Caffee
meistbietend, durch den Mäckler Herrn Lippe, verkauft werden.

Es sollen am Mittwoch den 22sten Juny, Nachmittags 3 Uhr, im Schützenhause verschiedene Sachen, als: Fußdecken, Gardinen, Tuch, etwas Seidenzeug, goldene und Papierborten, graue Leinwand, Eßtische u. s. w., verauctionirt werden.

Donnerstag den 23sten Juny, Nachmittag 2 Uhr, sollen in der Breitenstraße No. 398 öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden:
Glas, Fayance, Zinn, Messing, Eisen, Meubles, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Holzhof-Utensilien, Hausgeräth, worunter namentlich Sopha, Stühle, Comptoirspinde, Tische, Waageschaa-

len, ein eiserner Geldkasten, Flachs, Eau de Cologne, Telgen, Blocken, große Holzsägen, Kanthaken 2c. Reisler.

Sonnabend den 25. Juny c., Auction auf dem neuen Packhofe, über eine Partei 1822r. weißen moussirenden Champagner von bester ganz vorzüglich schöner Qualität, in beliebigen Kaveln.

Montag den 27sten Juny Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause einen, mir von außerhalb zugesandten Nachlaß, bestehend in Silber, Sopha, Stühlen, Spinden, Spiegeln, Kleider, Leinen, Betten u. m. a., öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Oldenburg.

Wein-Auction.

Dem Auftrage Eines Königlichen Wohllöbl. Stadtgerichts zufolge, werde ich am 1sten July c. Nachmittags 2 Uhr, im Keller des Hauses Breitestraße No. 389, unversteuerte, alte abgelagerte französische und spanische Weine, namentlich:

Roussillon, Mosel-Weine, Rheinweine, Pergander, Mallaga, Muscat, Barcelona, Madeira, Medoc, Cerons, Franzweine, Cognac 2c.,

im Wege des Meistgebots gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen. Reisler.

Häuserverkauf.

Das hieselbst in der Königsstraße sub No. 184 belegene, dem Kaufmann Herrn Meier gehörige Grundstück, nebst der dazu gelegten Wiese, soll im Wege der Licitation am 1sten July d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundstück ist gerichtlich auf 9116 Rthlr. abgeschätzt und kann unter dieser Summe nicht verkauft werden. Stettin den 17. Juny 1825.

Hauschteck, Justiz-Commissarius,
Mönchenstraße No. 758.

Das in der Breitenstraße zu Stettin belegene Wohnhaus, welches unter den Namen:

Gasthof zu den drey Kronen

allgemein bekannt ist, worin fortwährend Gastwirthschaft und Fuhrwesen betrieben wird, und welches sich zu jedem andern großen Geschäft eignet, soll Behufs der Auseinandersetzung der Erben des vor einiger Zeit verstorbenen Gastwirths und Posthalters Joseph Biancone, am Dreißigsten Juli dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher eingeladen, sich alsdann im gedachten Gasthofe einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen kann man jederzeit daselbst erfahren, auch sollen dieselben auswärtigen Kaufliebhabern auf portofreie Briefe abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Bianconeschen Erben.

Zu vermiethen in Stettin.

Zu vermiethen: 1 Stube, Vorgelege und Holzkammer zum 1sten k. M., Kohlmarkt 429.

Zum 1sten July sind zwey oder drey Stuben in der großen Wollweberstraße No. 589 zu vermiethen.

In der Mönchenstraße No. 609 ist in der 2ten Etage eine freundliche Stube nebst Cabinet und Raum für einen Burschen abzulassen.

Zwey Stuben parterre, verbunden durch ein Schlafcabinet, sind in der Bollenstraße No. 786 an einen stillen Miether, sogleich, mit Meubel, zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Hauses No. 642 in der Fuhrstraße, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Keller, Küche und Holzgelaß, ist zum 1sten October d. J. anderweitig zu vermiethen. Stettin den 18. Juny 1825.

Tippi, Schuhmachermeister.

Zu Michaelis d. J. ist in der großen Wollweberstraße No. 579 die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, einem großen Cabinet, heller Küche, Gemüsenkeller, Holzgelaß und Bodenraum, zu vermiethen und das Nähere in gedachtem Hause parterre zu erfahren.

Eine oder zwey meublirte Vorderstuben sind in der besten Gegend der Stadt zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine gute Stube nebst Alkoven, mit Meubeln, ist zum 1sten July an einen einzelnen Herrn Louisenstraße No. 739 zu vermiethen.

Ein neu ausgebauetes Logis, bestehend in einem Saal, 6 Stuben, nebst allen übrigen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, auch mit oder ohne Pferdestall zu 2 Pferden und Wagengelaß, stehet zu Johanni oder Michaeli kleine Domstraße No. 685 zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Schiffer L. H. Sörensen ist von Cappeln mit vorzüglich schöner hollsteinscher Butter, desgleichen Käse, geräucherter Metwurst und Speck hier angekommen. Er liegt damit zum Verkauf an der hollsteiner Brücke und empfiehlt sich seinen geehrten Abnehmern. Stettin den 18ten Juny 1825.

Außer dem bekannten Manheimer Bier, werde ich jetzt auch anfangen, Weißbier zu brauen. Dasselbe wird vorläufig alle Mittwoch und Sonnabend frisch und in bester Güte zu haben sein.

A. Hoffmann, Oderstr. No. 63.

Den Käufer von ein Paar starken, gesunden Arbeitspferden weiset die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Gutes Fuhrwerk zu Reisen und Spatzierfahrten, auch fortwährende Gelegenheit nach Berlin, wofür die Person nur 2 Rthlr. zahlt, ist in der Breitenstraße im goldenen Hirsch beym Fuhrmann Sabin zu haben.

Ich bitte einen Jeden, meiner Frau nichts zu borgen, indem ich mich durchaus für keine Zahlung verpflichte. Stettin den 19. Juny 1825.

Friedrich Riemer, Kutscher.

Die Benutzung der Jagd auf einigen in der Nähe von Stettin gelegenen Feldmarken ist zu überlassen. Nähere Auskunft hierüber wird gegeben Lastadie No. 212.